

# Sozialdemokratische Alternativen zu aktuellen SP-Positionen

Autor(en): **Bossart, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-389990>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Sozialdemokratische Alternativen zu aktuellen SP-Positionen

• Die SP Schweiz hat neulich mit zwei Positionspapieren von sich reden gemacht. Eines zur Bildung und eines zur Sicherheit. Beide Papiere lassen mit umstrittenen Formulierungen vermuten, dass die Krise der SP, die sich nach den jüngsten Wahlverlusten abzeichnete, in vollem Gange ist. Aber auch in der Steuerpolitik scheint die Partei von ihren sozialdemokratischen Haltungen abzukommen. Und zwar gerade dort, wo sie behauptet, diese zu verteidigen. Der Tages-Anzeiger brachte im August ein Streitgespräch mit den Fraktionschefs der SP und der FDP des Kantons Zürich, Nicolas Galladé und Thomas Vogel, zum Vorhaben der Regierung, die Steuern für die Reichen zu senken. Indem ich den Aussagen von Galladé (SP) Alternativstatements zur Seite stelle, möchte ich zeigen, wieweit sich die Argumentationsweise von SP-VertreterInnen im politischen Tagesgeschäft zuweilen von klassischen sozialdemokratischen Positionen entfernt haben. Selbstverständlich sind diese Positionen etwas naiv. Aber sollten sie das nicht sein?

*Aussage Galladé:* Darum ist es für uns klar, dass nach einer Serie von Steuersenkungen, die vor allem den Reichsten geholfen haben, jetzt der Mittelstand an der Reihe ist.

*Sozialdemokratische Alternative:* Über Steuersenkungen für die Reichen zu sprechen ist so lange absurd, wie unsere Politik kein anderes Mittel gefunden hat, die steigende Öffnung der Einkommensschere zu bekämpfen. Dass die Reichen viel Steuern bezahlen ist ja nur das Zeichen, dass es ihnen gut geht. Also rauf mit den Steuern für die Reichen und runter für diejenigen, denen es durch die Teuerung schlechter geht.

*Aussage Galladé:* Ich bestreite ja gar nicht, dass die guten Steuerzahler wichtig sind für das Steueraufkommen im Kanton Zürich. Aber die Behauptung, dass reiche Leute wegen der Steuern aus Zürich fliehen, ist schlicht falsch. Das statistische Amt sagt, dass solche Abwanderungsbewegungen nicht nachweisbar sind.

*Sozialdemokratische Alternative:* Die Reichen müssen gehen, ihr Gut verweht im Wind. So steht es nicht nur im Kirchengesangbuch, sondern so wird es auch Tatsache, wenn wir

uns durchgesetzt haben mit unserer Forderung, den Steuerwettbewerb in der Schweiz endlich zu beenden, und eine Erbschaftsteuer wieder eingeführt haben, die den vererbaren Geldadel bei uns abschafft.

*Aussage Galladé:* Auch wenn Frau Gut mit dem Steuerpaket durchkommt, wird Roger Federer in Wollerau wesentlich weniger Steuern zahlen müssen als in Richterswil.

*Sozialdemokratische Alternative:* Es ist die Aufgabe der wirtschaftlich starken und bevölkerungsreichen städtischen Zentren, den Landregionen Perspektiven zu geben jenseits von Steuergeschenken für die Federers und Ospels.

*Aussage Galladé:* Im Standortwettbewerb liegt der Kanton Zürich laut Crédit Suisse an zweiter Stelle. Dabei sind neben Steuern viele andere Faktoren wichtig, die die FDP gern vernachlässigt. Darum schauen wir doch, dass wir steuerlich im Rahmen bleiben wie bisher, aber auch bei den anderen Faktoren stark bleiben: Verkehrsmittel, Schulen, medizinische Versorgung und so weiter.

*Sozialdemokratische Alternative:* Wir vertreten primär die Interessen der Leute mit kleinem Einkommen. Für uns ist es zum Beispiel wichtig, dass wir günstig den öffentlichen Verkehr benutzen können und der ganze Service public gut und kostengünstig ist. Fragen des sogenannten Standortwettbewerbs wie Spitzenmedizin und Forschung, Prestigebauprojekte wie überdimensionierte Fussballarenen usw. interessieren uns weniger. Wenn also ein paar Reiche abwandern, wissen wir bereits, wo man sparen könnte, ohne die Lebensqualität unserer Stadt einzuschränken.

*Aussage Galladé:* Ich wehre mich dagegen, dass man den Kanton Zürich schlecht redet. International liegen wir sehr gut, auch innerhalb der Schweiz liegen wir nicht schlecht. (...) Es wird aber sicher niemandem in den Sinn kommen, nur wegen der Steuern aus Zürich, wo wir die anerkannt beste Lebensqualität haben, nach Frauenfeld oder Aarau zu zügeln.

*Sozialdemokratische Alternative:* Nehmen wir Aarau oder Frauenfeld. Da ist es auch schön. Ich gönne denen die Reichen, wenn sie denn wirklich wegen der Steuern dahin abwandern sollten. Das entlastet unsere Mieten und unseren angespannten Markt für grosse Wohnungen.